

Schulumbau kostet 2,5 Millionen Euro

Handlungskonzept für Nutzung der alten Johannischule vorgestellt: Quartier der Generationen

Von Detlef Held

ALTENBERGE. Die Planungen für die Umnutzung der ehemaligen Ludgeri-Hauptschule durch die Johannes-Grundschule werden konkreter. Im Bau und Planungsausschuss am Montagabend stellte Claudia Joch vom beauftragten Architekturbüro „Hillebrand + Welp“ aus Greven eine Kostenermittlung für notwendige Abbruch- und Umbauarbeiten vor.

Insgesamt werde das Vorhaben rund 2,5 Millionen Euro kosten, so die Architektin. Gut 1,3 Millionen Euro entfallen dabei auf erforderliche Abbrucharbeiten. Joch ging kurz auf die Umbaupläne ein, die sie im Schulausschuss Ende Mai vorgestellt hatte (wir berichteten).

Man müsse dabei berücksichtigen, „dass hier eine ganz neue Schulform entsteht“, so Joch. Die Johannischule als Grundschule mit dem angegliederten Offenen Ganztag (OGS) erfordere ein komplett neues Raumkonzept und müsse zudem den modernen Anforderungen an eine Zukunftsschule Rechnung tragen, betonte



Steht vor dem Umbau: die Ludgeri-Hauptschule.

Archivfoto: mzi

Joch. Das bedeutet vor allem, dass den Schülern und Lehrkräften erheblich mehr Flächen zur Verfügung stehen. So werden die Klassen bis 75 Quadratmeter groß (bisher 63 Quadratmeter).

An jede Klasse grenzt künftig ein Differenzierungsraum. Im Erdgeschoss werden die Verwaltung und die Bis-Mittag-Betreuung angesiedelt. Dazu gesellen sich ein neuer Musik- und Werkraum. Dafür werden die bisherigen Chemie- und Physikräume umgebaut. Die Schulküche wird verändert, der Brandschutz muss neu konzipiert werden. Auch die OGS und die Bis-Mittag-Betreuung sollen ausreichend Platz erhalten.

Erneuert werden müssen auch die alten Waschbetonplatten an der Fassade, eventuell müssen energetische Maßnahmen vorgenommen werden. Dazu gehört auch

„Ich bin optimistisch, dass wir mit diesem Schulprojekt genau in das Anforderungsprofil passen.“

Jochen Paus

die Erneuerung einzelner Fenster. Geklärt werden muss auch noch, ob die

elektrischen Leitungen weiter genutzt werden können. Die Fertigstellung ist für das Schuljahr 2018 geplant.

Bürgermeister Jochen Paus hofft, dass die Gemeinde für diese Investitionen das erst kürzlich aufgestellte Förderprogramm

„Gute Schule 2020“ des Landes NRW nutzen kann. Hier stehen zwei Milliarden Euro für Kommunen zur Verfügung, die ihre Schule auf Vordermann bringen wollen. Allerdings gibt es noch keine Ausführungsbestimmungen. Paus: „Ich bin optimistisch, dass wir mit diesem Schulprojekt genau in dieses Anforderungsprofil passen.“

Man ist mit dem Städte- und Gemeindebund NRW in Kontakt und wird zeitnah die Förderanträge stellen.

Was nach dem Umzug der Johannischule mit dem alten Standort passieren kann, wurde im Ausschuss anschließend kurz diskutiert. Dafür bedarf es eines schlüssigen Nutzungskonzeptes. Die Idee, ein „Quartier der Generationen“, soll jetzt in den Fraktionen beraten werden. Dazu hatte die Verwaltung die relevanten Grundlagen rund um den heutigen Standort zusammengetragen. Ziel des integrierten Handlungskonzeptes ist es, eine Rahmenplanung für das Quartier Gooiker Platz/ Appelhof unter Berücksichtigung aller dort bereits stattfindenden Aktivitäten zu erarbeiten. Dazu zählt auch die außerschulische Nutzung der Grundschule durch Vereine.

Die Fraktionen sollen bis zur Sitzung des Bau- und Planungsausschusses (BPA) am 28. November ihre Vorschläge einbringen. Danach ist eine Bürgerbeteiligung vorgesehen. Die Auswertung dieser Beteiligung soll bis Februar 2017 erfolgen.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Steinfurt
: Nr. 215
: Mittwoch, den 14. September 2016
: Nr. 19